

# Den Nazis *ein Dorn im Auge*

**Dokumentation** Die Verfolgung von Juden im Nationalsozialismus hatte für das Israelitische Krankenhaus weitreichende Folgen. Ein Film berichtet anhand von Zeitzeugen-Gesprächen aus der NS-Zeit. *Von Dr. Harro Jenss*

Kaum jemandem, der heute das Bürgeramt Hamburg-St.Pauli in der Simon-von-Utrecht Straße 4 a betritt, dürfte bewusst sein, dass sich in diesem Gebäude bis 1939 das Israelitische Krankenhaus befand. 1839 von dem Hamburger Bankier Salomon Heine zu Ehren seiner verstorbenen Ehefrau Betty gestiftet und 1843 eingeweiht, entwickelte sich das Krankenhaus rasch zu einer in Hamburg anerkannten Institution, in der Kranke unabhängig von ihrer Konfession betreut wurden. Die Erfolge in der Chirurgie und die Etablierung einer Poliklinik, in der frühe Spezialärzte unentgeltlich Sprechstunden abhielten, steigerte das Renommee des Krankenhauses Ende des 19. Jahrhunderts. Der hervorragende Ruf der dort tätigen Ärzte, die Qualität der medizinischen Versorgung und die sehr früh verwirklichte professionelle Pflege durch fachlich qualifizierte Schwestern (das Israelitische Krankenhaus unterhielt seit 1908 eine eigene, staatlich anerkannte Krankenpflegeschule) zogen Patienten an. 1931 wurde ein großer Erweiterungsbau eingeweiht, das Krankenhaus verfügte nun über 225 Betten.

Die Machtübergabe an die Nationalsozialisten 1933 unterbrach die äußerst positive Entwicklung des Krankenhauses jäh. Die Entrechtung und Verfolgung der Menschen jüdischen Glaubens bedeuteten tiefgehende Zäsuren für die Biografien der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses, viele mussten emigrieren. Die Schwestern Amalie Noafeld und Rosa Bernstein, die Augenärztin Dr. Emma Schindler und der Chirurg Dr. Rudolf Borgzinner wurden deportiert, sie überlebten das KZ nicht. Die Politik der NS-Behörden führte zu einer existenziellen Bedrohung des Israelitischen Krankenhauses als Institution. Im September 1939 war es gezwungen, seinen Standort in St Pauli aufzugeben und in die frühere Frauenklinik von Dr. Adolf Calmann in der Johnsallee 68 umzuziehen. Dort standen etwa 50 Betten zur Verfügung. Im September 1942 wurde das Israelitische Kran-



Israelitisches Krankenhaus 1930

kenhaus abermals verlegt, nun in das Jüdische Siechenheim in der Schäferkampsallee 29. Dort wurde unter schwierigsten Bedingungen bis Kriegsende eine medizinische Versorgung aufrechterhalten.

Der Film „Den Nazis ein Dorn im Auge“ von Bertram Rotermond und Rudolf Simon, in Zusammenarbeit mit dem St.Pauli-Archiv und finanziell von der Landeszentrale für politische Bildung unterstützt, zeigt eindrücklich den von den Nationalsozialisten politisch gewollten Niedergang des Israelitischen Krankenhauses nach 1933. Der Film „lebt“ bei sparsamer Verwendung von Bilddokumenten durch Zeitzeugen-Gespräche, die ihm eine hohe Authentizität und Unmittelbarkeit verleihen. Diese Gespräche vermitteln anschaulich und emotional berührend die Situation für die Betroffenen: seien es die Anmerkungen der heute 103-jährigen Professorin Dr. Ingeborg Rapoport, die 1938 für wenige Monate als Medizinalpraktikantin im Israelitischen Krankenhaus tätig war, oder sei es das eingefügte Interview aus den 1990er-Jahren mit der späteren Ärztin Dr. Eva Pfeiffer-Haufrect, die als Krankenschwester den „Alltag“ von 1939 bis 1945 erlebte. Der Film erinnert mit kurzen Porträts an Dr. Ernst Wolffson, Leiter der Abteilung Innere Medizin seit 1939 und Ärztlicher Leiter des Krankenhauses seit 1940, sowie an den Chirurgen Dr. Rudolf Borgzinner.

Begleitende Kommentare durch eine Historikerin und einen Mediziner zur Entwicklung des Israelitischen Krankenhauses und zur zunehmenden Ausgrenzung der jüdischen Ärztinnen und Ärzte nach 1933 ergänzen die Zeitzeugen-Interviews.

Der Film ermöglicht einen neuen und zusätzlichen Zugang zu der Thematik. Er spricht auf eine sehr persönliche Weise durch die Interviews und kann so weitergehende Gespräche vermitteln.

**Dr. Harro Jenss, Worpsswede**

Der Film wird am **Mittwoch, den 25. Januar, um 20 Uhr** im Kino **Lichtmess, Gaußstraße 25**, gezeigt. Internet: [www.lichtmess-kino.de](http://www.lichtmess-kino.de). Das Kino ist etwa fünf Minuten vom Bahnhof Altona entfernt. Die DVD (28 Euro inkl. Versand) ist über [info@rotermundfilm.de](mailto:info@rotermundfilm.de) zu bestellen.

## Ärztchamber Hamburg

### Bibliothek des Ärztlichen Vereins

Von-Melle-Park 3 (Altbau der SUB Hamburg – Carl von Ossietzky, 1. Stock),

20146 Hamburg, Telefon: 040-44 09 49, Fax: 040-44 90 62,

E-Mail: [bibliothek@aekeh.de](mailto:bibliothek@aekeh.de), [www.aekbibl.de](http://www.aekbibl.de)

Der Bücherkurier liefert entlehene Medien an den Arbeitsplatz oder nach Hause.

Die Kosten hierfür werden nach Entfernung berechnet.

**Öffnungszeiten: MO 9 -17 Uhr · DI 10 -16 Uhr · MI 10 -19 Uhr ·**

**DO 10 -16 Uhr · FR 9 -16 Uhr**

#### Kostenlose Serviceleistungen für Kammermitglieder

- Zusendung von Zeitschriftenaufsatzkopien
- Zusendung von Literaturrecherchen in „PubMed“, „Uptodate“ und anderen Datenbanken
- Zusammenstellung von Literatur bzw. Zusendung von Kopien zur individuellen Fragestellung
- Bereitstellung bestellter und vorgemerakter Medien außerhalb der Öffnungszeiten in der „Abholbox“
- Ausleihe von Medien an den Arbeitsplatz (sofern dieser der Behördenpost abgeschlossen ist)